

„Da muss ich dann gehen“ – Verwicklungen und Bewegungen in universitären Verantwortungsdiskursen in der Migrationsgesellschaft

Sarah Wieners & Eva Bulgrin, Philipps-Universität Marburg

Universitäten gelten als „gesellschaftlich bedeutsame Einheiten“ (Luhmann 2019, S. 193), die seit der europäischen Aufklärung bedeutsame Orte der wissenschaftlichen, aber insbesondere auch der gesellschaftlichen Wissensproduktion sind. Anknüpfend an die Überlegungen von Foucault (1971) verstehen wir Universitäten als Orte spezifischer Wissensordnungen, die bestimmen, was in wissenschaftlichen – als auch gesellschaftlichen – Kontexten als relevant, legitim oder wahr gilt. Diese Wissensordnungen sind nicht allein in formalen Strukturen verankert, sondern entstehen und stabilisieren sich vor allem in alltäglichen Praktiken, Routinen und institutionalisierten Wissensbeständen (Wieners und Weber 2019). In foucaultscher Perspektive lassen sich diese Prozesse als Macht/Wissen-Verhältnisse beschreiben, die produktiv wirken, indem sie Normen, Subjektpositionen und Praktiken hervorbringen, welche die Universität strukturieren (Bulgrin et al. 2026). Das heißt, trotz ihres Anspruchs auf Teilhabe und Offenheit führen Universitäten, ebenso wie beispielsweise auch die Bildungsinstitution Schule, als gesellschaftliche Akteure in der Migrationsgesellschaft koloniale Kontinuitäten (Quijano 2000) fort und reproduzieren soziale Ungleichheiten durch diskursive und praktische Selektivität (Fereidooni 2020; Bergold-Caldwell 2023), können diese aber auch potenziell transformieren (Akbaba und Wagner 2023).

Unser Beitrag basiert auf dem DFG-geförderten Forschungsprojekt „Verantwortliche Wissenschaft?“, in dem (1) diskursanalytische Dokumenten- und Websiteanalysen und (2) Gruppendiskussionen mit Wissenschaftler*innen aus drei Generationen sowie aus zwei Fachgruppen (Erziehungs- und Sozialwissenschaften; Mathematik und Informatik) geführt wurden, die einen Zugang dazu eröffnen, wie Wissenschaftler*innen migrationsgesellschaftliche Konflikte und geopolitische Krisen innerhalb akademischer Kontexte thematisieren, aushandeln oder auch umgehen. Vor diesem Hintergrund situieren wir unseren Beitrag im Themenfeld **Forschungspraxis, Positioniertheit und Verantwortung**. Wir fragen danach, (1) wie migrationsgesellschaftliche Konflikte im Sprechen über ‚verantwortliche Wissenschaft‘ diskursiviert werden und dadurch sprechbar oder marginalisiert bleiben und (2) wie Wissenschaftler*innen sich in diesen Aushandlungen als ‚verantwortliche Wissenschaftlerinnen‘ hervorbringen (können).

Unsere Ergebnisse zeigen, dass insbesondere organisationale Selbstpositionierungen ambivalente (Un-)Möglichkeiten verantwortungsvoller Wissenschaft erzeugen, die sich in widerständischen als auch entziehenden Bewegungen in unserem empirischen Material zeigen. Wir betten diese Befunde abschließend in die Diskussion um „privilege irresponsibility“ (Bozalek und Zembylas 2023) ein und diskutieren, wie sich Universitäten als Organisationen in der Migrationsgesellschaft als verantwortliche Wissenschaftsorganisationen „ent-wickeln“ (Danquah und Egetenmeyer 2025) lassen und die *Ordnung der Dinge* in Bewegung bringen können.

Literaturverzeichnis

- Akbaba, Yalız; Wagner, Constantin (2023): Postmigrationsgesellschaftliche Kompetenz. Verhandlungen von Rassismus zwischen Reproduktion weißer Vorherrschaft und dezentrierender Transformation. In: Anke Wischmann, Susanne Spieker, Mai-Anh Boger, Patricia Baquero de Torres, Charlotte Chadderton und Lalitha Chamakalayil (Hg.): Jahrbuch für Pädagogik 2023. Rassismuskritik und (Post)Kolonialismus. Weinheim: Juventa Verlag.
- Bergold-Caldwell, Denise (2023): Die Kolonialität der Bildung. Formation und Konstitution eines Macht- und Herrschaftsverhältnisses. In: Yalız Akbaba und Alisha Heinemann (Hg.): Erziehungswissenschaften dekolonisieren. Theoretische Debatten und praxisorientierte Impulse. Weinheim: Beltz Juventa, S. 93–109.
- Bozalek, Vivienne; Zembylas, Michalinos (2023): Responsibility, privileged irresponsibility and response-ability. Cham: Springer International Publishing.
- Bulgrin, Eva; Mahkonen, Heli; Weber, Susanne Maria (2026): Authentic Othering': Strategy and Tactics of 'Viscursive Privileging' in Sustainable Higher Education Institutions. In: *Equality, Diversity and Inclusion: An International Journal*. DOI: 10.1108/EDI-01-2025-0016.
- Danquah, Jennifer; Egetenmeyer, Regina (2025): Machtvolle Verwicklungen entwickeln: Prinzipien rassismuskritischer Organisationsentwicklung in Bildungseinrichtungen. In: *Zeitschrift für Bildungsforschung* 15 (1), S. 217–233. DOI: 10.1007/s35834-024-00465-2.
- Fereidooni, Karim (2020): „Du führst dich auf wie Mister Diskriminierung persönlich!“ Gedanken zur Kritik an einer rassismuskritischen Forschungsarbeit. In: Daniela Heitzmann und Kathrin Houda (Hg.): Rassismus an Hochschulen. Analyse – Kritik – Intervention. Weinheim: Beltz, S. 131–156.
- Foucault, Michel (1971): Die Ordnung der Dinge. Eine Archäologie der Humanwissenschaften. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Luhmann, Niklas (2019): Die Universität als organisierte Institution. In: Niklas Luhmann, Ernst Lukas und Veronika Tacke (Hg.): Schriften zur Organisation 3. Wiesbaden: Springer, S. 193–201.
- Quijano, Anibal (2000): Colinality of power, Eurocentrism, and Latin America. In: *Views from South* 1 (3), S. 533–580.
- Wieners, Sarah; Weber, Susanne Maria (2019): Das Dispositiv als Methodologie in der (organisationsanalytischen) Geschlechterforschung. In: Melanie Kubandt und Julia Schütz (Hg.): „Gerne Geschlecht?!“ - Methoden und Methodologien in der erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung. Opladen: Verlag Barbara Budrich, S. 180–196.